

Honey Balecta

70 GRÜNDE

GEGEN DIE WEHRPFLICHT



70 Gründe gegen die Wehrpflicht

70 Gründe gegen die Wehrpflicht sind natürlich lange nicht genug. Die hier aufgelisteten sind zum größten Teil solche, die sich auf gängige »Argumente« für eine Wehrpflicht erwidern lassen.

Ich freue mich sehr, wenn euch meine Arbeit hilft. Wenn ihr sie honorieren wollt, dann bin ich euch sehr dankbar, wenn ihr mir einen (oder einen monatlichen) Kaffee ausgeben:

<https://ko-fi.com/honeybalecta>

Ich investiere sehr viel Zeit und Arbeit in all das, deshalb wäre ich dafür wirklich extrem dankbar.

Und nun: Los gehts mit den 70 Gründen.

1. Ein Land, das Menschen dazu zwingen muss, es zu verteidigen, findet dafür nicht genügend Freiwillige

Menschen, die kein schlechtes Leben führen müssen, wollen an diesem Leben festhalten. Sie haben kein Interesse daran, dass ihnen das verloren geht. Menschen wollen ein gutes Leben beibehalten, wenn sie es haben. Menschen, die ein gutes Leben haben, müssen nicht dazu gezwungen werden, ihr gutes Leben zu verteidigen. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass Menschen, die dazu gezwungen werden müssen, das Land und die Umstände, unter denen sie leben, zu verteidigen, gar keine Lust darauf haben. Das bedeutet, dass ihr Leben nicht gut genug ist, um es von sich aus zu verteidigen. Wer eine Wehrpflicht einführt, gesteht damit ein, dass er nicht in der Lage ist, Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen, sodass diese es freiwillig verteidigen würden.

2. Zwangsarbeit ist grundsätzlich abzulehnen.

Zwangsarbeit ist grundsätzlich immer abzulehnen. Wir dachten, wir hätten die Zeiten hinter uns, in denen Menschen dazu gezwungen werden, Arbeiten gegen ihren Willen zu verrichten. Eine Wehrpflicht verpflichtet Menschen dazu, Arbeiten zu verrichten, die vorgegeben werden. Und ja, eine Wehrpflicht ist Zwangsarbeit. Auch das Argument, man könne eine Wehrpflicht ja verweigern und stattdessen Zivildienst leisten, ist kein Argument dagegen. Denn wenn die Alternative zur aufgezwungenen Arbeit die ist, eine andere aufgezwungene Arbeit zu tun, dann ist das immer noch Zwangsarbeit.

3. Der Staat zwingt junge Menschen dazu, ihn abzulehnen.

Mit der Wehrpflicht zwingt der Staat junge Menschen dazu, ihn abzulehnen. Wir leben in einer Zeit, in der der Staat jungen Menschen vermittelt, dass ihren Anliegen überhaupt keine Beachtung geschenkt wird. Sollte er nun aber ankommen und junge Menschen auch noch in eine Wehrpflicht zwingen, zusätzlich dazu, dass er ihnen gegenüber absolut unzuverlässig ist, dann wird das zu einem handfesten Problem für den Staat. Dann werden junge Menschen nicht nur aufhören, sich auf ihn zu verlassen, sondern beginnen, ihn vollständig abzulehnen.

4. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht hebt den größten politischen Fortschritt seit Jahrzehnten wieder auf.

Das Aussetzen der Wehrpflicht war einer der größten politischen Fortschritte, die es in Deutschland jemals gab. Noch nie hat zuvor ein politischer Fortschritt dermaßen Freiheit für Menschen bedeutet. Das Aussetzen hieß ganz konkret, dass Menschen nicht mehr dazu gezwungen werden, Zwangsarbeit zu leisten oder einem Militär beizutreten. Das nun wieder aufzuheben, ist ein absoluter Tiefpunkt in der deutschen Politikgeschichte und zeugt von massiver Inkompetenz.

5. Wer junge Menschen ernst nimmt, zwingt sie nicht.

Wenn junge Menschen, aus welchem Grund auch immer, nicht dem Militär beitreten wollen und dann dazu gezwungen werden, hat das nichts damit zu tun, dass sie ernst genommen werden. Ein Staat, der seine jungen Menschen nicht ernst nimmt, ist verloren. Wenn wir damit anfangen, dass junge Menschen dazu gezwungen werden, etwas zu tun, was nicht direkt andere Menschen schützt, ist dieser Staat am Ende.

6. Niemand verteidigt sich selbst, nur das Kapital wird verteidigt.

Im Rahmen einer Wehrpflicht verteidigt niemand sich selbst und niemand verteidigt die Menschen, die ihm nahestehen. Das Einzige, was im Rahmen einer Wehrpflicht oder eines Kriegseinsatzes junger Menschen verteidigt wird, ist das Kapital der Reichsten im jeweiligen Land. Ginge es tatsächlich darum, die Menschen im Land zu schützen, würde niemand dazu gezwungen werden. Eine Wehrpflicht tut so, als würde sie Zivilisten schützen, sorgt aber nur dafür, dass Zivilisten Angehörige eines Militärs werden und keinen Schutz mehr genießen.

7. Wer Menschen in ein Militär zwingt, verhält sich exakt so, wie auch Putin es tut.

Wer Menschen dazu zwingt, sich einem Militär anzuschließen oder an einem Krieg

teilzunehmen, verhält sich exakt genauso, wie Putin es tut. Wladimir Putin wird zu Recht als jemand geframed, der Menschen dazu zwingt, an Kriegen teilzunehmen. Genau dasselbe tun aber auch all diejenigen, die Menschen in Form einer Wehrpflicht dazu zwingen, sich einem Militär anzuschließen.

8. Wehrpflicht verschlechtert die Renten der Verpflichteten noch weiter.

Eine Wehrpflicht macht die Renten der Verpflichteten noch schlechter, als sie ohnehin schon sind. Wenn junge Menschen eingezogen werden, zahlen sie in dieser Zeit nicht in die Rentenkasse ein und erwerben nur verminderte Rentenansprüche. Zudem treten sie ein Jahr später in den Arbeitsmarkt ein. Das bedeutet, am Ende fehlt diesen jungen Menschen das letzte Jahr ihres Arbeitslebens, in dem man in aller Regel am meisten verdient. Die Rentenansprüche aus diesem letzten Jahr gehen verloren.

9. Wehrpflicht zerschlägt Streiks

Eine Wehrpflicht zielt darauf ab, junge Menschen zum Gehorsam zu erziehen. Innerhalb des Militärs gibt es kein Streikrecht. Jungen Menschen wird beigebracht, dass sie zu gehorchen haben und Befehle erfüllen müssen, statt für ihre eigenen Rechte einzustehen. Die Wehrpflicht führt dazu, dass jungen Menschen abtrainiert wird, auf ihre Rechte zu bestehen oder notfalls zu streiken.

10. Der Staat erwartet Loyalität, die er nie zurückgibt.

Im Rahmen einer Wehrpflicht erwartet der Staat von jungen Menschen Loyalität, die er weder zurückgibt noch vorausschießt. Die meisten jungen Menschen haben gelernt, dass der Staat ihnen nichts zu bieten hat und ihre Zukunft mau aussieht. Der Staat fordert Loyalität ein, gibt diese aber auch in Zukunft nicht zurück. Es heißt oft, junge Menschen sollten etwas zurückgeben, dabei bietet ihnen die jugendfeindliche Politik keine sichere Zukunft.

11. Die Wehrpflicht zementiert den Eindruck der Ungleichbehandlung von Menschen.

Die Wehrpflicht offenbart, dass verschiedene Menschen in unserer Gesellschaft verschieden behandelt werden. Einerseits werden ausschließlich junge Männer gezogen. Andererseits sind es vor allen Dingen Ältere, die von dem System profitieren, das nun Jüngere verteidigen sollen. Das ist kein falscher Eindruck, sondern eine der größten Schwächen dieses Systems.

12. Die Wehrpflicht ist per Definition Zwangsarbeit.

Zwangsarbeiten sind Arbeiten, zu denen Menschen gezwungen werden. Das ergibt sich aus

dem Wortsinn. Auch wenn Gesetze Wehrdienste von der Definition der Zwangsarbeit ausnehmen, bleibt es faktisch Zwangsarbeit. Wenn du zur Arbeit gezwungen wirst, handelt es sich definitionsgemäß um Zwangsarbeit, egal ob es juristisch erlaubt ist oder nicht.

13. Die Wehrpflicht ist ein Mittel, um Menschen auch im zivilen Leben fügsam zu machen.

Militärische Strukturen vermitteln Gehorsam als Norm. Junge Menschen lernen, dass sie nicht selbstständig zu denken haben, sondern Befehle hören müssen. Der Staat zeigt durch die Einziehung, dass er jederzeit Menschen seinem Willen unterwerfen kann. Jungen Menschen wird beigebracht, dass sie nur ein Rad im Getriebe sind und keinen eigenen Wert besitzen.

14. Jugendliche werden aus Angst gewaltsam gegenüber sich selbst.

Viele junge Menschen haben ernsthafte Angst vor der Wehrpflicht. Mit dieser Angst werden sie von staatlicher Seite allein gelassen. Diese Angst kanalisiert sich darin, dass Gewalt gegen sich selbst angewendet wird, teilweise in der Hoffnung, durch sichtbare Narben ausgemustert zu werden. Ein Staat, der junge Menschen in Zwangsarbeit drängt, ist verantwortlich für das, was diese sich antun.

15. Jungen Menschen wird vermittelt, Menschen in anderen Ländern seien ihr Feind – nicht diejenigen, die sie unterdrücken.

Durch die Wehrpflicht wird jungen Menschen ein grundlegend falsches Weltbild vermittelt: Dass andere junge Menschen in derselben Situation ihr Feind seien. Der wahre Feind sind aber diejenigen, die junge Menschen gegeneinander kämpfen lassen – sei es die Rüstungsindustrie oder Regierungsmitglieder, die sich durch Kriege an der Macht halten.

16. Zwangsdienste sollen Aufbegehren und Widerstände im Keim ersticken.

Eine Wehrpflicht betrifft junge Menschen, die Dinge hinterfragen. Deren mögliche Widerstände werden durch Zwangsdienste gebrochen. Wenn junge Menschen direkt von der Schule in das Korsett von Soldaten gezwängt werden, tendieren sie weniger dazu, zu hinterfragen, was um sie herum passiert. Ihnen wird Vaterlandstreue übergestülpt, damit das System weiter existieren kann.

17. Generationenverträge gelten nur noch da, wo es jungen Menschen schadet.

Der Generationenvertrag, der die Rente betrifft, wurde schon lange aufgekündigt. Junge Menschen müssen damit rechnen, dass das Rentensystem für sie nicht mehr funktionieren wird. Dennoch wird von ihnen erwartet, sich einer Wehrpflicht unterzuordnen. Wenn junge Menschen zum Militärdienst eingezogen werden, während Ältere ihre Rente beziehen, die von Jüngeren bezahlt wird (die selbst keine sehen werden), ist das nicht vermittelbar.

18. Aufrüstung und gegenseitige Provokation haben noch nie zu Frieden geführt.

Im Kalten Krieg hatten wir riesiges Glück, dass trotz Aufrüstung nichts passiert ist. Heute stehen wir wieder vor einer Situation weltweiter Hochrüstung. Eine Wehrpflicht dient ausschließlich dazu, Menschen zu haben, die eingezogen werden können, damit eine Armee steht, die eingesetzt werden kann. Eine Wehrpflicht ist die direkte Vorbereitung auf einen Krieg.

19. Die Wehrpflicht lenkt Menschen davon ab, dass an den Stellen, an denen es falsch ist, gespart wird.

Eine Wehrpflicht kostet unfassbar viel Geld. Dieses Geld fließt in Kriegsgerät und Material, während an anderer Stelle wie Infrastruktur, Klimaneutralität und Sozialem gespart wird. Eine Wehrpflicht lenkt davon ab. Wenn der Fokus auf dem Militär liegt, bleibt wenig Raum für Diskussionen über Bildung oder Kinderbetreuung.

20. Die Wehrpflicht ist das Gegenteil von Geschlechtergerechtigkeit.

Die Wehrpflicht betrifft ausschließlich junge Männer. Eine Ausweitung auf Frauen bräuchte eine Grundgesetzänderung, für die es keine Mehrheit gibt. Geschlechtergerechtigkeit darf aber nicht heißen, dass auch Frauen gezwungen werden, sondern dass niemand gezwungen wird, einem Militär beizutreten.

21. Weil »andere machen lassen« keine Option ist.

Der Slogan "andere machen lassen" ist zynisch. Er bedeutet, dass junge Menschen, die keine Wahl haben, die Fehler alter Politiker ausbügeln müssen. Es ist Aufgabe von Regierungen, Frieden zu wahren. Wenn sie das nicht schaffen, dürfen dafür nicht junge Menschen verantwortlich gemacht werden.

22. Laut den Gesetzen von Angebot und Nachfrage ist eine Wehrpflicht niemals nötig. Denn Menschen verteidigen freiwillig, was verteidigungswert ist.

Die Bundesrepublik beruft sich auf den freien Markt. Wenn das Leben hier so gut ist, sollte es den Menschen den "Preis" der Verteidigung wert sein. Finden sich nicht genug Freiwillige, bedeutet das nach Marktlogik, dass das Angebot – also das Leben in der Bundesrepublik – nicht gut genug ist, um es freiwillig zu verteidigen.

23. Wehrpflicht ist der Beweis, dass das Prinzip von »Angebot und Nachfrage« Blödsinn ist.

Wenn wir das Prinzip von Angebot und Nachfrage zugrunde legen, würde eine hohe Nachfrage nach dem Leben in Deutschland dazu führen, dass Menschen es verteidigen. Sind nicht ausreichend Menschen dazu bereit, ist das Angebot nicht gut genug. Die Wehrpflicht beweist, dass das Prinzip hier nicht funktioniert, weil Zwang nötig ist.

24. Wenn wir unsere Mitmenschen schätzen, dann zwingen wir sie nicht, Dinge zu tun, die sie nicht wollen.

Eine Wehrpflicht ist nur dann nötig, wenn sich nicht genügend Freiwillige finden. Moralische Argumente, man müsse Mitmenschen schützen, lassen sich umdrehen: Wenn wir unsere Mitmenschen schätzen, schützen wir sie davor, eine Wehrpflicht leisten zu müssen. Niemand darf gegen seinen Willen gezwungen werden.

25. Wer dazu gezwungen werden muss, ein Land zu verteidigen, wird das kaum mit dem größten Elan tun.

Deutschland zu verteidigen hilft den Menschen, die hier leben und dafür verpflichtet werden, oft nicht weiter. Selbst wenn es das Ziel wäre, sind Menschen, die dazu gezwungen werden müssen, nicht motiviert. Wer gezwungen wird, ist der absolut Falsche für diese Aufgabe.

26. Wer andere Menschen dazu zwingt, an einem Krieg teilzunehmen oder einem Militär beizutreten, ist Angreifer in diesem Krieg.

Ein Staat, der Menschen dazu zwingt, seinem Militär beizutreten, ist ein Angreifer gegenüber diesen Menschen. Das gilt für Wladimir Putin, aber auch für jedes andere Militär. Ein Militär,

das Menschen zwingt, ihm beizutreten, muss als Angriffsarmee betrachtet werden, gegen die man sich wehren muss.

28. Gesellschaftlicher Wohlstand fließt in Waffen statt in Krankenhäuser und Schulen.

Sobald eine Wehrpflicht eingeführt wird, ist die Kriegsmaschinerie so weit fortgeschritten, dass soziale Teilhabe vernachlässigt wird. Der Fokus des Staates liegt auf Krieg, was bedeutet, dass Bereiche wie Schulen und Krankenhäuser vernachlässigt werden müssen. Eine verhinderte Wehrpflicht zwingt den Staat, Kriegsanstrengungen zu drosseln.

29. Forschung und Technologie werden für Krieg missbraucht.

Mit der Wehrpflicht ist oft der Zwang ziviler Einrichtungen zur Kooperation verbunden. In Bayern dürfen sich Universitäten nicht weigern, mit der Bundeswehr zusammenzuarbeiten. Forschung wird so dem Militär zur Verfügung gestellt und potenziell genutzt, um Leben zu nehmen, statt der Menschheit zu helfen.

30. Selbstständiges Denken wird bewusst abtrainiert.

Das Signal einer Einberufung ist: Du sollst dir keine eigenen Gedanken machen. Wenn der Staat ruft, hast du zu springen. Das Nachfragen wird Menschen abtrainiert – das ist einer der direkten Zwecke der Wehrpflicht.

31. Die Wehrpflicht betrifft Menschen, die selbst noch keine Möglichkeit zu politischer Teilhabe hatten.

Die Wehrpflicht betrifft Menschen, die gerade volljährig geworden sind und noch nicht politisch darüber entscheiden konnten, ob sie verpflichtet werden wollen. Das ist ein massiv übergriffiges Instrument gegenüber Menschen, die noch keine Möglichkeit zur Partizipation hatten.

32. Die Wehrpflicht nimmt noch mehr Einzahlungen aus den ohnehin geschundenen Rentenkassen.

Es gehen jedes Jahr mehr Menschen in Rente als Berufsanfänger nachkommen. Eine allgemeine Wehrpflicht würde bedeuten, dass ein kompletter Jahrgang (oder die Hälfte davon) dem Arbeitsmarkt entzogen wird. Diese Menschen erwirtschaften keine realen Einzahlungen. Es wird Geld verbrannt, während die Rentenkassen ohnehin geschunden sind.

33. Wehrpflicht ist das konkrete Mittel, um Nationalismus durchzusetzen.

Da der Staat jungen Menschen wenig zu bieten hat (marode Bildung, gestrichene Kulturpässe, Klimakrise), ist Loyalität schwer vermittelbar. Deshalb wird zu Nationalismus gegriffen. Jungen Menschen wird eingeredet, der Nationalstaat sei das Größte. Wer blinden Nationalismus fördern will, führt am besten eine Wehrpflicht ein.

34. Rassismus und »wir gegen die« wird systematisch eingetrichtert.

Um Menschen zum Kampf zu motivieren, muss der Staat ein "Wir gegen die"-Gefühl erzeugen. Wenn Menschen im Rahmen der Wehrpflicht lernen, "wir sind die Guten" und "die anderen sind die Bösen", werden sie abrufbereit für Kriege. Die Wehrpflicht ist die beste Möglichkeit, dieses Denken einzutrichtern.

35. Wehrpflicht lenkt Menschen von der Frage ab, warum sie überhaupt kämpfen sollen.

Wenn Menschen zur Wehrpflicht gezwungen werden, wird die Frage nach dem "Warum" mit einem Zirkelschluss beantwortet: "Weil du musst." Dort lernen sie Gehorsam, und der Wille wird gebrochen, sodass die Frage nach dem Sinn oft gar nicht mehr gestellt wird.

36. Die Wehrpflicht etabliert blinde Loyalität statt wertegeleitetem Handeln.

Menschen werden militärisch dazu ausgebildet, sich unterzuordnen, nicht eigene Werte zu vertreten. Blinde Loyalität gegenüber dem Staat bedeutet im Notfall, gegen eigene Werte zu handeln. Die Wehrpflicht erzieht genau zu dieser blinden Loyalität.

37. Zwangsdienste können sozialen Bewegungen ihre aktivsten Mitglieder entziehen.

Zwangsdienste geben dem Staat ein Mittel gegen soziale Bewegungen. Er kann junge, aktive Menschen, die unangenehm werden, einfach einziehen und aus der Bewegung herausnehmen – sei es durch Zeitmangel oder Versetzung an andere Orte.

38. Militarisierung verschleiert die wahren

gesellschaftlichen Probleme.

Wenn der Staat den Menschen keine Perspektiven bieten kann und der Kapitalismus versagt, lenkt Hochrüstung und Wehrpflicht davon ab. Wer in Krisen feststeckt und kämpfen muss, kann sich keine Gedanken darüber machen, wie das Leben besser werden könnte. Staaten nutzen dies als Rechtfertigungsgrundlage.

39. Die Armee erzieht Menschen zu Werkzeugen staatlicher Gewalt.

Armeen sind Gewaltwerkzeuge. Menschen werden dort ausgebildet, Befehle zu gehorchen und notfalls Gewalt auszuüben. Eine Wehrpflicht zwingt Menschen dazu, sich zu Werkzeugen staatlicher Gewalt ausbilden zu lassen.

40. Wehrpflicht gewöhnt Menschen an staatliche Eingriffe ins eigene Leben.

Eine Wehrpflicht gewöhnt Menschen daran, dass der Staat tief in ihr privates Leben eingreift. Das geschieht in Salamitaktik: Erst ein Fragebogen, dann eine Musterung, dann eine Teil-Verpflichtung. Es wird normalisiert, dass der Staat über das Leben der Bürger verfügt.

41. Sie stärkt Polizei, Geheimdienste und Militär – und schwächt die Zivilgesellschaft.

Durch die Wehrpflicht und die begleitende Kriegspropaganda wird der Diskurs nach rechts verschoben. Parteien wie die Grünen treiben Aufrüstung und Überwachung voran. Die Zivilgesellschaft wird geschwächt, während Sicherheitsorgane gestärkt werden.

42. In der Realität betrifft die Wehrpflicht überwiegend bis ausschließlich Menschen, die nicht der Oberschicht angehören.

Die Behauptung, das Militär sei ein Schmelztiegel aller Schichten, ist eine Lüge. Reiche finden immer Auswege, um nicht an der Wehrpflicht teilnehmen zu müssen. Es sind immer die "kleinen Leute", die betroffen sind.

43. Der Staat verlangt Loyalität, die er selbst nicht einlöst.

Der Staat fordert Loyalität von Menschen, denen er keine sichere Rente und keine soziale Sicherheit bietet. Er verlangt von Menschen, die Entbehrungen hinnehmen mussten, nun auch noch den Wehrdienst. Das passt nicht zusammen.

44. Es gibt kein Mittel, das der Incel-Bewegung besser in die Karten spielen könnte als die Wehrpflicht.

Den Incel- und Männerrechtsbewegungen wird durch die Wehrpflicht, die nur Männer betrifft, ein Argument geliefert, das kaum widerlegbar ist. Der Staat stärkt damit Bewegungen, die behaupten, Männer würden benachteiligt.

45. Bis heute sind nicht alle Missbrauchsskandale im Rahmen der Wehrpflicht aufgearbeitet.

Es gab dutzende Missbrauchsfälle in der Bundeswehr, oft an Wehrpflichtigen. Viele dieser Fälle sind bis heute nicht restlos aufgeklärt. Eine Wehrpflicht wieder einzuführen, bevor dies geschehen ist, ist unverantwortlich.

46. Es ist eine phänomenal schlechte Idee, Menschen zu Arbeiten abzustellen, die sie nicht verrichten wollen.

Wenn Menschen zu Arbeiten gezwungen werden, die sie nicht wollen, werden diese Arbeiten oft schlecht erledigt. Das gilt auch für den Zivildienst als Ersatz. Darunter leiden am Ende Menschen, die auf diese Hilfe angewiesen sind.

47. Die Wehrpflicht richtet sich ganz explizit gegen die Menschen, die ohnehin die vernachlässigsten sind.

Die Wehrpflicht trifft junge und arme Menschen. Reiche waren historisch fast nie betroffen. Diejenigen, die ohnehin schon Leistung bringen und den Reichtum anderer vermehren sollen, sollen nun auch noch gezwungen werden, dieses Vermögen zu verteidigen.

48. Wer Frieden will, darf niemanden in den Kriegsdienst zwingen.

Eine Wehrpflicht schafft eine Armee aus Unfreiwilligen. Wenn ein Staat die eigene Bevölkerung angreift und in die Armee zwingt, bricht er den Frieden bereits im Inneren. Frieden und Wehrpflicht schließen sich aus.

49. Durch die anhaltende Militarisierung, wird der Wunsch nach Frieden als etwas ablehnenswertes dargestellt.

Die aktuelle Kriegsrhetorik stellt massive Aufrüstung als alternativlos dar. Der Wunsch nach Frieden ohne Hochrüstung ist im öffentlichen Diskurs zur Randposition geworden. Eine Wehrpflicht verstärkt diesen Effekt.

50. Wohnraum wird künstlich wieder verknappt.

Durch die Aufrüstung und die Wehrpflicht werden Grundstücke der Bundeswehr, die eigentlich für zivilen Wohnraum vorgesehen waren, wieder militärisch genutzt. Die Regierung priorisiert Kriegsführung über die Lösung der Wohnungsnot.

51. Wenn andere Staaten mit uns machen würden, was Deutschland tut, dann wäre das ein Kriegsverbrechen.

Wenn ein Staat Zivilisten einfach zu Soldaten erklärt und ihnen den zivilen Schutzstatus entzieht, ist das problematisch. Die Bundeswehr kann im Verteidigungsfall Zivilisten einziehen. Mit der Wehrpflicht fällt sogar die Voraussetzung des Krieges weg, um Menschen den Zivilstatus zu nehmen.

52. Ein Staat wird im Zweifel immer eher sich selbst erhalten, als seine Menschen zu schützen.

Staaten haben ein Interesse am Selbsterhalt, das über dem Wohl der Menschen steht. In einem aussichtslosen Krieg opfert der Staat seine Bürger, um selbst weiterzubestehen. Wehrpflichtige lernen nicht, ihre Angehörigen zu verteidigen, sondern den Staat.

53. Begriffe wie »Friedenspanik« existieren.

Dass es an der Börse den Begriff "Friedenspanik" gibt (Angst von Rüstungsinvestoren vor Frieden), zeigt, dass wirtschaftliche Interessen gegen Frieden stehen. Wer am Krieg verdient, verliert durch Frieden.

54. Das ist die direkte Vorbereitung auf einen Krieg.

Eine Wehrpflicht ist zwingend die direkte Vorbereitung auf einen Krieg. Wenn es nicht darum ginge, Kriege zu führen, bräuchte es keine Wehrpflicht. Diejenigen, die ausgebildet werden, sind für den Einsatz vorgesehen.

55. Die Rüstungsindustrie wird dauerhaft subventioniert.

Eine Wehrpflicht bedeutet sichere Aufträge für die Rüstungsindustrie, da Ausrüstung für die Wehrpflichtigen benötigt wird. Es ist eine direkte Subventionierung von Rüstungskonzernen mit Steuergeldern.

56. Wer Ausnahmen vom Verbot der Zwangsarbeit macht, macht Ausnahmen vom Verbot der Zwangsarbeit.

Wehrpflicht ist faktisch Zwangsarbeit, auch wenn sie gesetzlich ausgenommen ist. Dass Ausnahmen gemacht werden, zeigt, dass das Verbot nicht absolut ist. Das öffnet Tür und Tor für weitere Ausnahmen, wenn Arbeitskräfte gebraucht werden.

57. Sie setzt Gewaltbereitschaft als Tugend und nicht als Problem fest.

Eine Wehrpflicht vermittelt, dass Gewalt ein legitimes Mittel ist, solange sie staatlich sanktioniert ist. Gewaltbereitschaft wird so als Tugend festgesetzt statt als gesellschaftliches Problem.

58. Disziplin ist keine positive Tugend, sondern ein Symptom für sterbenskranke Gesellschaften.

Der Ruf nach Disziplin bedeutet, dass Menschen lernen sollen, Entbehrungen wegzustecken, anstatt eine Welt zu schaffen, in der weniger Entbehrungen nötig sind. Es wird am Symptom herumgedoktert, statt die Ursachen zu beheben.

59. Die Wehrpflicht schafft ein Heer, das eher Regierungspolitik schützt als Bevölkerung.

Armeen schützen die Interessen der Machthaber, also meist der Regierung. Da die Bevölkerung das Militär nicht kontrolliert, vertritt es auch nicht deren Interessen. Niemand sollte gezwungen werden, einem solchen Apparat beizutreten.

60. Wenn es einen Militärdienst braucht, damit jungen Menschen Zugehörigkeit vermittelt wird, ist die Gesellschaft am Ende.

Das Argument, die Wehrpflicht vermittele Zugehörigkeit, ist ein Armutszeugnis. Eine Gesellschaft, die Zwang braucht, um Zugehörigkeit zu vermitteln, hat versagt. Eine verteidigungswerte Gesellschaft schafft das von allein.

61. Solidarität wird zerstört, weil Menschen nach dem Zwang – möglicherweise zurecht – der Meinung sind, dass sie ihren Teil nun geleistet haben.

Wer zu einem Dienst an der Allgemeinheit gezwungen wurde, fühlt sich danach oft nicht mehr verpflichtet, sich ehrenamtlich zu engagieren. Man hat seinen "Teil getan". Dies schadet der langfristigen Solidarität.

62. Die Wehrpflicht ist Teil einer künstlich geschaffenen Krisenstimmung, die von der wahren Krise – dem Darben des Kapitalismus – ablenkt.

Das kapitalistische System gerät ins Wanken. Künstlich geschaffene Krisen und Kriege lenken davon ab und können durch den nötigen Wiederaufbau das System stützen. Die Wehrpflicht spannt junge Menschen ein, dieses System zu erhalten.

63. Die Wehrpflicht verstärkt die Idee, Menschen müssten »von Natur aus« hierarchisch organisiert sein.

Militärs basieren auf strengen Hierarchien. Diese sind nicht natürlich, sondern künstlich. Die Wehrpflicht trainiert Menschen darauf, Hierarchien und Befehle zu akzeptieren, nur weil sie von Vorgesetzten kommen, und nicht, weil sie sinnvoll sind.

64. Die Wehrpflicht vermittelt, das Streben nach Komfort und Ruhe sei etwas schlechtes.

Es wird so getan, als sei das Verlassen der Komfortzone ein Wert an sich. Dabei ist es Aufgabe des Staates, den Menschen Ruhe und Komfort zu bieten. Ein Staat, für den man ständig auf Komfort verzichten muss, verwirkt seine Existenzberechtigung.

65. Die Aufgabe des Militärs ist der Krieg, nicht die Hilfe in Notsituationen. Ansonsten wäre es kein Militär, sondern Nothilfe.

Das Argument, die Bundeswehr helfe bei Katastrophen, ist irreführend. Ginge es darum, würde man THW und Feuerwehr stärken. Die Kernaufgabe des Militärs bleibt der Krieg.

66. Eine Wehrpflicht zwingt Menschen zur Absicherung der eigenen Unterdrückung.

Armeen kämpfen für den Erhalt des Staates und der bestehenden Besitzverhältnisse. Menschen werden gezwungen, dafür zu kämpfen, dass diejenigen, die Produktionsmittel besitzen, ihren Reichtum behalten.

67. Die Wehrpflicht macht Kritik am Militär noch mehr zum sozialen Tabu.

Wir bewegen uns auf eine Stimmung zu, in der Kritik am Militär gesellschaftlich geächtet wird. Eine Wehrpflicht sorgt dafür, dass noch mehr Menschen sich persönlich angegriffen fühlen, wenn das Militär kritisiert wird, weil sie Teil davon waren.

68. In Zeiten massiven Rechtsrucks war eine hochgerüstete Deutsche Armee noch nie eine besonders gute Idee. Das registriert auch das Ausland.

Angesichts des Rechtsrucks in Deutschland ist eine massive Aufrüstung historisch bedenklich. Das Ausland registriert dies als potenzielle Provokation. Deutschland sollte eher zur Abrüstung beitragen.

69. Die Wehrpflicht verschlechtert die Arbeitsbedingungen im sozialen Sektor.

Zivildienstleistende dienen als billige, unfreiwillige Arbeitskräfte im sozialen Sektor. Das nimmt regulären Angestellten das Druckmittel, bessere Arbeitsbedingungen zu fordern, da der Arbeitgeber auf Zivis zurückgreifen kann.

70. Antimilitarismus ist nicht Pazifismus – es ist die Ablehnung staatlicher Gewalt zugunsten von Klassensolidarität.

Gegen die Wehrpflicht zu sein, bedeutet nicht, dass man sich alles gefallen lässt. Es geht darum, abzulehnen, dass der Staat Menschen zwingt, für seine Interessen (und nicht die der

Menschen) zu kämpfen.

Impressum:

Raphael Klein
c/o COCENTER
Koppoldstr. 1
86551 Aichach
Vertreten durch:
Raphael Klein

Kontakt:

Telefon: 015561409285

E-Mail: kontakt@honeybalecta.de